



«Football Inside» bietet Einblick in die Garderobe – auch bei den Veteranen des FC Wettswil-Bonstetten. (Standbild zvg.)

Kabinengespräche auf der grossen Leinwand

Im Film «Football Inside» spielen FCWB-Veteranen eine Hauptrolle

Das Spiel dauert 90 Minuten. Der Ball ist rund und muss ins Netz. Doch was geschieht vor dem Spiel, in der Pause und nach dem Spiel in der Kabine? Dem nähert sich der Film «Football Inside» an – auch mit den Veteranen des FC Wettswil-Bonstetten.

Was haben das Nationalliga-A-Frauenteam von GC Zürich, die Profis des SC Kriens aus der Challenge League, die C-Junioren des FC Blue Stars Zürich und die Veteranenmannschaft des FC Wettswil-Bonstetten gemeinsam? Sie alle haben einem Filmteam Einblicke geboten, die anderen sonst verwehrt bleiben. Hier war die Kamera nämlich für einmal nicht aufs Spielfeld gerichtet, sondern auf die Vorgänge in der Garderobe. Wo man sieht, wie eine Mannschaft langsam entsteht und wer sie führt, wo sich zeigt, nach welchen Philosophien ein Team funktioniert. Der Film «Football Inside» von Michele Cirigliano macht die Umkleidekabine zur zentralen Bühne. Dort, wo das Spiel vorbereitet wird, wo sich die Spielerinnen und Spieler auf ihre Aufgabe konzentrieren, wo aus Individualisten eine Einheit entstehen kann, die über sich hinauswächst.

«Vorbildlicher Verein»

Gedreht wurde beim FC Wettswil Bonstetten im Herbst 2019, während mehrerer Heimspiele bis zur Winterpause. Im Zentrum steht ein Spiel gegen Wädenswil. Doch was zeichnet den Ämtler Verein aus? Etwa, dass er regelmässig vom Fussballverband der Region Zürich das Etikett «Vorbildlicher Verein» erhält. Seit der Gründung im Jahre 1979 geniesst der Verein im ganzen Raum Zürich den Ruf, Kindern und Jugendlichen aus der Region eine Freizeitbeschäftigung anzubieten, die weit über die Grenzen des Fussballs hinausgeht.

Die Verankerung in der Gesellschaft, die Förderung des Teamgeists und die Integration junger Leute aus anderen Ländern gehören zum Programm.

Der Club glänzt im Junioren- wie auch im Aktivfussball mit Bestleistungen in den höchsten, auch überregionalen Kategorien und verliert dabei den Breitenfussball nicht aus den Augen. Für die Kleinsten, aber auch für die ältesten Fussballer aus der Veteranenabteilung, soll einfach die Freude am Fussball oberste Priorität bleiben. Dass im Club auch ein gesunder, sportlicher Ehrgeiz gelebt wird, zeigt insbesondere das Veteranenteam. Dieses hält sich seit Jahren tapfer in der höchsten Leistungsklasse. Obwohl das Durchschnittsalter immer höher wird und kaum jüngere Semester nachrücken, kämpfen die «alten» Männer Jahr für Jahr um den Klassenerhalt. Erfolgreich. Vielleicht auch aus dem Grund, dass viele eine langjährige Freundschaft verbindet.

Teamgeist vermitteln

Im Tor steht Marco Aeberli. Seit 1998 arbeitet er als Polizist bei der Zürcher Stadtpolizei. Er fahndet nach Sexualtätern, vorwiegend im Zürcher Rotlichtmilieu. Seine wahre Leidenschaft, den Fussball, hat er nur knapp nicht zu seinem Beruf gemacht. Mit 18 schaffte er den Sprung in die Nationalmannschaft der U18, wo er mit späteren Grössen wie Johann Vogel oder Raphael Wicky spielte. Seine Grundnervosität, die er noch heute verspürt, hat ihn früher ausgebremst: «Ich hatte Angst davor, als Torwart dumme Fehler zu begehen, welche womöglich zur Niederlage meiner Mannschaft führen konnten.» Vielleicht deshalb reichte es doch nicht für eine Profikarriere. Seine zwei Kinder sind im Teenageralter. Beide sind sportlich engagiert, der jüngere Sohn ist ebenfalls Torhüter. Ihnen versucht Marco nahezubringen, dass im Sport der Teamgeist das absolut Wichtigste ist. Sich manchmal für seine Mit-

spieler aufzuopfern und dabei sein Ego zurückzustecken, sei das A und O im Sport.

Trainer der WB-Veteranen ist Peter Furrer. Er spielt schon lange mit dem Gedanken, seine Funktion abzugeben. Und doch sagt er am Ende der Saison jedes Mal für ein weiteres Jahr zu – dies schon seit 14 Jahren: «Erstens stellt sich niemand freiwillig für diesen doch recht zeitaufwendigen Posten zur Verfügung und zweitens nehme ich total gerne am Vereinsleben teil. Ich bin seit der Vereinsgründung vor 40 Jahren dabei. Hier habe ich langjährige Freunde.» Dabei lebte Furrer bis zu seinem 11. Lebensjahr in der Stadt Zürich. Seine ersten Fussballerjahre verbrachte er beim FC Blue Stars, welcher sich damals noch zusammen mit dem FCZ die Trainingsanlage des Letzigrunds teilte. Furrer erinnert sich gut an die 1970er-Jahre, als er noch ein Kind war und jede Ecke des Letzigrunds kannte. Mit seinen Freunden kletterte er über die Mauern und Zäune des Stadions oder schlüpfte durch versteckte Löcher, um seine Idole beim FC Zürich zu bestaunen. Manchmal wurden sie erwischt. Wenn nicht, konnte es gut passieren, dass plötzlich Grössen wie Karl Grob oder Köbi Kuhn vor ihnen standen. «Das waren prägende Fussballerlebnisse, die du nicht mehr vergisst, die eine Flamme entfacht haben, welche nie erlischt», sagt Furrer etwas nostalgisch.

Im Film zeigt sich: Der Fussball und speziell die Fussballgarderobe, diese scheinbar unbedeutende und rein zweckmässige, meist schäbige Umkleidekabine, entpuppt sich als fast zauberhafte Schwelle, in der Verwandlungen aller Art möglich werden. Positive Verwandlungen, die viel mit Sozialisation, Selbstverwirklichung, Freundschaft und Emotionen zu tun haben. Dass man da oft untendurch muss, ist Teil des Spiels. (tst./Mira Film)

Nach der Premiere an den Solothurner Filmtagen startet «Football Inside» diesen Frühling in den Schweizer Kinos.